

Nachtrag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **- (1914)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachtrag.

Erst während des Druckes dieser Arbeit kam mir die Festgabe für Gerold Meyer von Knonau (Zürich 1913) zu Gesicht, worin W. Wechsli zwei an das französische Ministerium des Äußern gerichtete Denkschriften des Restaurators Karl Ludwig von Haller aus den Jahren 1824 und 1825 in Übersetzung mitteilt (S. 413 bis 444). Sie sind bezeichnend für die Beurteilung der Aarauer Presse und der damit in Beziehung stehenden Männer durch die unversöhnlichen Reaktionäre.

Zu Seite 74. „Der Aargau hat vielleicht eine noch revolutionärere Regierung als die Waadt. . . . Das Volk ist im allgemeinen gut, trotz den unglaublichen Anstrengungen seit 25 Jahren, es zu verderben durch eine abscheuliche Kantonschule, durch Kalender und populäre Zeitungen, die mit satanischer Perfidie und Geschicklichkeit von dem berüchtigten Zschokke redigiert werden. . . . Die Häupter sind: Herzog von Effingen . . . , Schmiel . . . , Zschokke, ein unermüdlicher Zeitungsschreiber für die revolutionäre Sache, der in bezug auf die Fruchtbarkeit seiner Feder, die Manigfaltigkeit der Formen und Arten, die Gewandtheit und Perfidie seines Stiles vielleicht Voltaire nichts nachgibt, Jehle, Rotpleß, Kengger (etwas vorher „der berüchtigte Arzt Kengger“ genannt), . . . zweifellos der geschickteste und gleichwohl gehässigste aller schweizerischen Revolutionäre. . . . Im Gefolge dieser Häupter kommen die Dolder, Tanner, Sauerländer, ein Frankfurter von Geburt, dessen Druckerei ein wahres Arsenal des Jakobinismus ist und täglich neue Bücher, Broschüren und Zeitungen in revo-

lutionärem Sinn produziert, dann das Gefolge von Literaten, das sich um diesen großen Industriellen gruppiert, die Professoren der Kantonschule. . . . Die Nachforschungen der Mainzer Kommission haben konstatiert, daß Narau neben Genf und Chur eine der Hauptwerkstätten des Carbonarismus von Deutschland und der Schweiz ist“ (Festgabe S. 437 f.).

Zu Seite 86. „Asteri ist ein unverbesserlicher Revolutionär, unermüdlich als Herausgeber von Pamphleten und Zeitungen; man darf ihn mit Fug und Recht als das Haupt der ganzen Jakobinerpartei in der Schweiz betrachten. Er hat nicht viel natürlichen Geist und gilt eher als ein Pedant, aber er ist gefährlich wegen des Amtes, das er bekleidet, wegen seiner Betriebsamkeit, seiner zahlreichen Verbindungen und besonders wegen seiner direkten Korrespondenz mit den Hauptrevolutionären in Paris“ (Festgabe S. 426 f.).

Zu Seite 103, Anm. 1. Vgl. was K. E. v. Haller in seiner Denkschrift von 1824 über Flüchtlinge, Professoren und Vagabunden sagt (Festgabe S. 416 ff.).
